

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Donna Diana**

**Reznicek, Emil Nikolaus**

**Prag, 1895**

[urn:nbn:de:bsz:31-82748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82748)

TB.

161

T.B.  

---

161

1948 no. 135

TB 151

# Donna Diana.



Komische Oper

von

**E. N. von REZNICEK,**

*[Emil Reznicek]*

frei nach der

C. A. West'schen Uebersetzung des gleichnamigen Lustspiels

von MORETO.



PRAG 1895.

Druck von D. Kuh in Prag. — Selbstverlag des Componisten.



TB 161

# Donna Diana.



Komische Oper

von

**E. N. von REZNICEK,**

frei nach der

C. A. West'schen Uebersetzung des gleichnamigen Lustspieles

von MORETO.

X



PRAG 1895.

Druck von D. Kuh in Prag. — Selbstverlag des Componisten.



2

### Personen:

Don Diego, souverainer Graf von Barcelona.

Donna Diana, Erbprinzessin, seine Tochter.

Donna Laura, )  
Donna Fenisa, ) seine Nichten.

Don Cesar, Prinz von Urgel.

Don Louis, Prinz von Bearne.

Don Gaston, Graf von Foix.

Perin, Hofnarr.

Floretta, Milchschwester und Vertraute der  
Prinzessin.

Drei Fanfarenbläser. Ein Herold. Ritter und Hof-  
bedienstete. Bürger und Volk.

Der Schauplatz ist im Schlosse Don Diego's zu Bar-  
celona, zur Zeit der Unabhängigkeit von Catalonien.  
Im ersten Acte: Festsaal. Im zweiten Acte: Garten.  
Im dritten Acte: Intimes Vorgemach des Ballsaales.







## I. Act.

(Festsaal im Schlosse Don Diegos. Rechts, vorne zwei erhöhte thronartige Sitze. Links gegenüber drei Stühle für die Prinzen. Estraden. Nach hinten zu ist die Scenerie durch einen offenen Säulengang abgeschlossen, von dem aus die Aussicht auf den Schlosshof, wo das Turnier stattfindet, angenommen wird. Reiche Decorationen mit Fahnen, Teppiche, Blumenguirlanden etc.etc. Maurischer Styl. Leichteste Bauart, nach allen Seiten hin offen. Ausblicke auf südliche Vegetationen. Später Nachmittag.)

## I. Scene.

(Don Cesar sitzt in schwermüthiger Stimmung auf einem der Sessel. Er ist in Turnierrüstung, jedoch ohne Helm und Handschuhe. Vom Turnierplatz her tönen Fanfaren und der Beifall der Zuschauer.)

Don Cesar

(bei dem Klange der Fanfaren schmerzlich zusammenzuckend.)

O tönt nur fröhliche Drometten! Mich  
Ruft nimmer Ihr zu ritterlichem Spiel!

(Kurze Pause.)

In allen Kämpfen hab' ich obgesiegt,  
Errungen manchen hohen Preis. Erneut,

Verdoppelt fühlt' ich meine Kraft, und  
Wunder,  
So sagt man, that mein Arm. Die Luft  
ertönte  
Vom Jubelrufe des entzückten Volks.  
Doch kälter nur und immer kälter ward  
Dianens Angesicht. Ein Marmorbild  
Steht unbeweglich so im lärmenden  
Gewühl der Menge. Von der hohen Stirn  
Schien leichter Spott und Hohn auf mich  
herab  
Zu blicken. Das verwirrte mich und seit  
Dem Tag — bin ich nicht mehr ich selbst.  
O Diana!

## 2. Scene.

Perin

(im Hintergrund, Don Cesar beobachtend, Er sieht sich öfters um, als fürchtete er bemerkt zu werden.

Für sich):

Er ist verliebt, ich habe recht gesehen.

Don Cesar (seufzt):

Perin.

Er seufzt? — O weh! Nun wird es  
kläglich!

Ich red' ihn an. Er muss es mir gestehen.  
(Er hüpf't rasch nach vorne, so dass er direct vor  
Don Cesar zu stehen kommt):

Erlauchter Herr!

Don Cesar (betroffen auffahrend):  
Was gibts?

Perin.

Verzeiht,  
Dass ich die Freiheit mir genommen —

Don Cesar (sich ermunternd):  
Sieh da, Perin, mein Landsmann, sei  
willkommen!  
Sprich, hast Du einen Auftrag?

Perin.

Nein. Erzählt,  
O Herr, mir, was Euch drückt. Vertraut  
Euch mir!  
Hier ist nichts zu verhehlen. Ihr seid  
verliebt.

Don Cesar (ausweichend):  
Du irrst, mein Freund.

Perin.

Bah! bah! — Nun kurz und gut:  
Ich hab' Euch lieb, Ihr seid ein junges  
Blut,  
Ein Prinz dazu und braver Degen,  
Mein Landsmann auch — das ist mein  
Auftrag, Herr!  
Und wenn ihr hübsch, was ich Euch  
rathe, thut,  
So kommt, — was gilt's — das Ziel  
dem Lauf entgegen.

Don Cesar

(ihn zutraulich bei der Hand fassend):

Ich traue Dir, Perin.

Perin

(nachdem er sich umgesehen, ob Niemand horcht).

Nun, Gnädigster,

Sagt mir geschwind: wer ist es? wer?  
Ist's Laura, ist's Fenisa? Ist es — doch  
Was sollen sie und warum frag' ich noch?  
Diana ist's, die kalte Philosophie!

Don Cesar (muthlos):

Nun sage selbst: was ist hier noch zu  
hoffen?

Perin

(sich umsehend, ihm in's Ohr aber laut):

Dass sie zu Schanden wird sammt ihren  
Philosophen! —

Die Fürstin ist ein Weib, mithin will sie  
gefallen.

Auf diesen Grundsatz bau ich mein System.  
Versagt ihr den Tribut, den sie von Allen  
Verwöhnt ist, zu empfangen und ich wette,  
Sie gibt es näher, Herr, und eh' wir's  
uns versehen,

Habt Ihr, so wild sie ist, sie an der Kette.

Don Cesar (mit Verständniss):

Die Fürstin ist ein Weib, mithin will sie  
gefallen.

Auf diesen Grundsatz bau' ich mein System.

Perin (nachdem er sich umgesehen, vertraulich):  
Drum ist mein Rath: bekämpft den Feind  
mit seinen Waffen:  
Begegnet sie Euch hart, thut Ihr desgleichen,  
Ist sie gleichgültig, stellt Euch selbst so an:  
Es muss der Stolz dem grösseren Stolze  
weichen.

Don Cesar.

Ich sehe Licht, doch bin ich wie geblendet.  
Mein Freund, das ist gesagt viel leichter,  
als gethan.

Ich liebe —

Perin.

Desto mehr Verdienst. Nur Muth!  
Ihr seid ein Held; jetzt könnt Ihr es  
beweisen.  
Vertraut Euch selbst; nur in der stärksten  
Gluth  
Stählt sich das Herz des Mannes wie das  
Eisen.

Don Cesar (für sich):

Vertrau' dir selbst: nur in der stärksten  
Gluth  
Stählt sich das Herz des Mannes wie das  
Eisen.

Perin.

Doch Prinz, behutsam! Niemand darf er-  
fahren,

Dass wir uns näher kennen. Merkt's Euch,  
Niemand.

Don Cesar.

Klar ist es. So nur kann ich sie gewinnen.  
Wohlan! Mag denn das Spiel sofort be-  
ginnen.

Perin.

Ich unterstütz' Euch, Prinz! Es muss ge-  
lingen:  
Nur klug, nur fest, und kalt vor allen  
Dingen!

(Cesar rasch durch den Prospect ab).

### 3. Scene.

Floretta

(zu Perin, welcher Don Cesar nachsieht):

Aus ist's Turnier!

(Perin, welcher Florettens Anwesenheit wohl be-  
merkt, ihr aber absichtlich den Rücken kehrt, gibt  
ihr keine Antwort.)

Willkommen, Herr Perin!

Perin (mit erkünsteltem Unmuth):

Hab' ich Sie nicht heut morgen schon ge-  
grüsst?

Einmal des Tages ist genug. Geht mit den  
Possen?

Floretta (gekränkt):

Seid doch so rauh nicht und verdrossen.

(koquett, einladend.)

Kommt mit heraus, indess der Hof hier  
weilet.

Perin (grob):

Bleibt mit den Spässchen mir vom Leibe!  
Unleidlich find' ich sie von einem Weibe!

Floretta (wüthend hinaus laufend):

So geh, du ungeschlachtetes Thier!

Perin

(ihr mit grösstem Wohlgefallen nachsehend):

Wie hübsch sie ist! Ich möchte gleich sie  
küssen.

Daran ist hier die strenge Göttin schuld.

Ich wollte sie —! Doch nur Geduld!

Sie soll uns wahrlich dafür büssen.

(Hüpft ab.)

#### 4. Scene.

(Verschiedenes Volk: Bürger, Studenten, Frauen, Kinder etc. treten paarweise und in Gruppen vom Hintergrunde her auf. In selber Weise erscheinen dann die Edlen und Ritter mit ihren Damen. — Alle stehen in verschiedenen Gruppen beisammen, lebhaft die Ereignisse des Tages besprechend, oder gehen, die Decorationen des Saales bewundernd, auf und ab in Erwartung des Einzuges des Hofes, der nun mit dem Auftritte des Herolds, welcher sich im Fond aufstellt, beginnt.)

Allgemeiner Chor.

Ach wie herrlich,

Ach wie prächtig

War heute das Turnier!

(Der Einzug setzt sich während dessen und während des Folgenden ununterbrochen fort. Pagen. Eine Abtheilung der Leibwache.)



Allgemeiner Chor.

Schöne Damen,  
Tapfre Ritter,  
Ganz Spaniens Stolz und Zier!

(Bannerträger, Magistrat. Militärische Würdenträger.  
Hofwürdenträger. Leibpagen. Drei Fanfarenbläser.)

Allgemeiner Chor.

Wenn die Sonne leuchtet  
Und die Augen funkeln  
Und die Lanzen krachen  
Und die Schwerter blitzen  
Dann —

Herold.

Platz für den Fürsten von Barcelona!

(Don Diego und Donna Diana, deren Schleppe von Floretta getragen wird. In dem Momente, da der Fürst erscheint, bilden sämtliche Festgäste, die bis nun regellos beisammen gestanden, ein Spalier vom Fond zu den Thronsesseln, die Edlen und Ritter ziehen die Schwerter, die Bürger schwenken die Hüte.)

Allgemeiner Chor.

Heil Don Diego,  
Uns'rem Fürsten,  
Uns'rem Herrscher  
Und Beschützer,  
Heil ihm! Heil ihm!  
Heil! Heil! Heil!

(Donna Laura und Donna Fenisa, deren Schleppen von Pagen getragen werden. Die drei Prinzen in voller Turnierrüstung mit ihren Knappen und an-

deren Rittern, die am Turnier theilgenommen. Unter allgemeinem Jubel ersteigen Don Diego und Donna Diana die Thronstufen. Der Hofstaat gruppirt sich um den Thron; Donna Laura und Donna Fenisa setzen sich auf die für sie bestimmten Stühle. Floretta steht neben Donna Diana. Die Prinzen stellen sich bei den drei Stühlen, gegenüber den Thronsesseln auf, hinter ihnen die Knappen. Edelleute und Bürger besteigen die Estraden. Wenn alles gruppirt ist, hüpf Perin herein und legt sich, nach einer komischen Verbeugung nach allen Seiten, zu den Füßen Don Diego's nieder. Die Fanfarenbläser intonieren einen Tusch.)

Don Diego.

Seid mir gegrüsst, Ihr holden Damen all,  
Gegrüsst Ihr edlen Prinzen und  
Mein theueres Volk von Barcelona. Seid  
Willkommen hier, in meinen Hallen, und  
Bedankt, dass Ihr dem Ruf Don Diego's  
folgtet,  
Verherrlichen zu helfen dieses Fest.

Allgemeiner Chor.

Heil Don Diego!  
Unserem Fürsten.  
Heil! Heil! Heil!

Don Diego (zu den Prinzen gewendet):  
Zersplittert habt Ihr manchen Speer, ge-  
kreuzt  
Die Schwerter, mancher Panzer barst, es  
ward  
Gekämpft um Ritterehr, zu Lob und Preis  
Der Herzensdame mancher heisse Strauss —

An uns ist's jetzt, zu lohnen zu viel Tugend,  
Zu krönen das Verdienst: Don Cesar, Prinz  
Von Urgel, Don Louis, Prinz von Bearne,  
Don Gaston, Graf von Foix, empfängt als

Sieger

Aus meiner Tochter Hand den Siegespreis.

(Die Knappen nehmen den Prinzen die Helme ab.  
Diese treten vor Donna Diana und empfangen knieend:  
Don Cesar einen goldenen, Don Gaston und Don  
Louis je einen silbernen Lorberkranz.)

Allgemeiner Chor.

Heil den Siegern im Turniere

Heil! Heil! Heil! (Tusch.)

(Die Prinzen begeben sich wieder auf ihre Plätze.  
Fanfarenbläser ab.)

Don Diego.

Und nun der Herrscher hat gesprochen, gönnt  
Ein Wort jetzt auch dem Vater. Schon fühl' ich  
Des Alters Lasten, und nicht schenkte mir  
Die Gnad' des Himmels einen Sohn.

Die ganze Zukunft dieses schönen Landes  
Des Vaters Hoffnung und des Volkes ruht

(sich plötzlich zu Donna Diana wendet)

Auf Dir nun, Donna Diana, meine Tochter —  
Zum letzten Mal beschwör ich Dich, o wähl'  
Dem Land den heissersehnten Erben und —

Donna Diana.

Erlaubt, mein Vater, dass ich mich erkläre.  
Zuerst bekenn ich: Eurem Willen ist  
Der meine unterthan; doch berg' ich nicht,

Dass: mich vermählen und den Tod erleiden,  
Mir Gleiches gilt: Gift ist die Liebe mir,  
Die Heirat Tod. Doch acht ich Euren Willen,  
Mehr als mein Leben. — Dies nur wollt ich  
sagen.

Beschliesst nun über mich, was Euch gefällt.

Ensemble:

Don Diego (düster für sich).

Tief fühl ich mich gekränkt und ohne Rath:  
Ich geb' es auf, der Tochter starren Sinn  
Zu beugen. Thorheit, die sich weise dünkt,  
Seh ich nun wohl, wird nimmermehr geheilt.  
Umsonst hab ich gehofft, der Fürsten einer  
Werd' ihrer Neigung sich erfreu'n — um-  
sonst. —

(Feierlich.)

Nur beten kann ich jetzt zu Gott,  
Dass er den starren Sinn ihr wende.  
In Deine Hand, Allmächtiger,  
Leg ich in Demuth unser Heil.

Don Cesar.

Ich sehe sie! — Nun ist mein Muth dahin:  
Mein Geist wird irre; wie im Fieber brennt  
Mein Blut. Ich sehe sie, die Zauberin!  
Den Himmelsblick, die göttlichen Geberden,  
Das Reizendste, was mir erschien auf Erden!  
O schenke Gott mir jetzt die Kraft,  
Zu enden dieses schwere Werk,  
In deine Hand u. s. w.

Don Gaston und Don Luis.

Noch weniger, als jeder Andere, wird  
Don Gaston } weichen, hat zuvor er nicht  
Don Louis }  
Das Aeusserste versucht. Gewiss! ich nähre  
Noch bess're Hoffnung, und nicht ohne Dank  
Gedenk ich diesen Kampfplatz zu verlassen.  
Nur beten u. s. w.

Perin (zu Don Cesar):

Hier gilt es gut Komödie spielen.  
Das Fest, der Tanz, sie kommen wie bestellt.  
Das gibt Gelegenheit; sie muss Euch sprechen  
hören.  
Bleibt Ihr nur kalt und lasst von nichts  
Euch stören.  
Es wirkt gewiss. Ist nur ein Pfeil erst ab-  
geprellt,  
Gebt Acht, wie bald sie aus der Rolle fällt!  
Lasst beten alle uns zu Gott  
Dass er den starren Sinn ihr wende.  
Nur drauf und dran mit keckem Muth,  
Dem Wackern steht die Liebe bei.

Donna Diana.

Den Thoren nur ist Lieben ein Vergnügen,  
Ein weiser Sinn entbehrt es ohne Zwang.  
Mag das Gemeine, wie bisher sich paaren:  
Das Edle hält sich frei und rein.

(Feierlich.)

Drum kann ich beten nur zu Gott,  
Dass er mich stolz und rein erhalte.

In deine Hand, Allmächtiger,  
Leg ich in Demuth nun mein Heil.

Donna Fenisa und Donna Laura.  
Wie hübsch sie sind, die Prinzen, alle drei.  
Wenn's Einer nur bei mir versuchen wollte.  
Er hätt' mehr Glück als bei der stolzen  
Muhme,  
Sich selbst zum Undank und der ganzen Welt,  
Nur beten kann ich jetzt zu Gott,  
Dass er auch mir sich gnädig zeige  
In Deine Hand u. s. w. (wie Donna Diana).

Floretta.

Wenn nur mein Perin sich erwärmen wollte.  
Er hätt' mehr Glück, als diese armen Prinzen,  
Doch nur Geduld. Sie soll uns dafür büßen.  
Nur beten u. s. w. (wie Donna Diana.)

Chor.

Tief fühlt er sich gekränkt, und ohne Rath:  
Umsonst hat er gehofft, der Fürsten einer,  
Die unseren Hof mit solchem Glanz erfüllen.  
Werd' ihrer Neigung sich erfreun, und uns  
Der Sorg um sie und dieses Reich entheben.  
Nur beten lasst uns jetzt zu Gott,  
Dass er den starren Sinn ihr wende.  
Beschütze uns, o Herr und Gott.  
In Deiner Hand liegt unser Heil.

(Auf eine entlassende Handbewegung Don Diego's  
entfernt sich der Chor während des Folgenden lang-  
sam, so dass die letzten Worte schon hinter der  
Scene gesungen werden.)

Chor (im Angehen).

Gott wende ihren starren Sinn  
Und schütze uns'ren Fürsten. Amen.

### 5. Scene.

(Donna Diana, Donna Fenisa, Donna Laura, Floretta, Don Diego, Don Cesar, Don Gaston, Don Louis, Perin und die drei Knappen. Floretta macht sich, mehr im Hintergrunde, mit der Toilette Donna Diana's zu schaffen. Don Cesar steht, in Gedanken versunken, abseits. Gruppe im Vordergrund: Donna Fenisa, Donna Laura links, Don Diego und Perin in der Mitte, Don Gaston und Don Louis rechts.)

Perin

(zu Don Diego und zu den Prinzen gewendet.  
Geschäftig).

Jetzt heisst's erst recht den Muth nicht sinken  
lassen.

Ein's ist noch unversucht: die Macht der  
Rede.

Lasst in vertraulichen Gesprächen uns  
Ihr nahen, in dem Kreis der heiteren Künste,  
Bei Spiel und Tanz, wo man sich gern  
vergisst.

Vielleicht, dass uns're Zunge leichter siegt,  
Als Euer Schwert. —

Don Diego.

Vortrefflich Freund! Du sprichst  
Mir aus der Seele.

Don Louis (lebhaft).

Das ist erst mein Fach!

Don Diego.

Mag denn das Spiel sogleich beginnen!

Don Louis.

Ich brenne vor Verlangen meinen Witz  
An ihr zu prüfen.

Don Gaston (sehr eifrig):

Gebt nur Acht! Sie soll  
Mir unterliegen, diese stolze Pallas!

Donna Laura.

(mit einem heimlichen Blick auf Don Louis, zu  
Donna Fenisa):

Nun! Wie gefällt dir das?

Donna Fenisa (schnippisch):

Wenns mir  
Gegolten hätt', gefiel's mir besser.

Don Diego

(zu Donna Diana, einlenkend, väterlich):  
Nun, meine Tochter!

Donna Diana (nach vorne kommend):

Hoher Herr?

(Während des Folgenden ziehen sich die Prinzen etwas zurück und lassen sich von ihren Knappen die Rüstungen abnehmen. Knappen mit den Rüstungen ab. Vordere Gruppe: In der Mitte Don Diego und Donna Diana, Donna Fenisa und Donna Laura behalten, etwas abgesondert, ihre früheren Plätze und beobachten, sowie die rechts stehenden Floretta und Perin, die Wirkung der Worte Don Diego's auf Donna Diana).



Don Diego (zu Donna Diana):

So gross ist meine Zärtlichkeit für dich,  
Dass ich auch dann mich deinen Wünschen  
füge,  
Wenn ich sie tadeln muss. — Sag' deine  
Gründe,

Vertheidige deine Meinung. Weniger  
Kannst du nicht mehr für diese Prinzen thun.  
(Während der letzten Worte Don Diego's kommen  
die drei Prinzen rasch nach vorne, so dass nun  
sämmliche Personen in einer Reihe im äussersten  
Vordergrund zu stehen kommen.)

Donna Diana (für sich):

Das also ist's, was man von mir verlangt?  
Doch irrt ihr euch, wenn ihr in dieser Falle  
Zu fangen mich vermeint. Ich stehe fest,  
Und nichts kann wankend machen meinen  
Sinn.

Donna Laura, Donna Fenisa und  
Floretta (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt:  
Doch irrt ihr euch, wenn ihr in dieser Falle  
Zu fangen sie vermeint. Sie ist zu kalt.  
Viel leichter würde es bei mir gelingen.

Don Gaston, Don Louis und Don  
Perin (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt,  
Und hoffen wir gar sehr, in dieser Falle  
Die Spröde endlich doch zu fangen.  
Durch Schlaueit nur gelangen wir an's Ziel.

Don Diego (für sich):

Und hoffen wir zu Gott, in dieser Falle,  
Die Spröde endlich doch zu fangen  
Durch Schlaueit nur gelangen wir an's Ziel.

Don Cesar (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt.  
So sei es denn gewagt! Erheitre dich mein  
Blick!  
Der lieblichen Gefahr will ich in's Antlitz  
schauen;  
Denn so gewinn ich nur die Königin der  
Frauen!

(Von hier an zieht sich Don Cesar, scheinbar vollkommen gleichgiltig, in Wirklichkeit aber Donna Diana beobachtend, etwas zurück. Don Gaston tritt energisch an die Prinzessin heran und bildet mit ihr den Mittelpunkt der Gruppe. Donna Fenisa und Donna Laura und Don Louis rechts, Don Diego, Perin und Floretta links.

Don Gaston (zu Donna Diana):

Nur dies Prinzessin! Gönn' uns dein Ver-  
trauen.  
Und wenn kein Mann dich je besitzen soll,  
So lehr' uns denn, wie man dich kann ent-  
behren.  
Wie es auch sei, dies sag' ich laut:  
Ich gehe nicht von hinnen ohne Braut!

Donna Fenisa.

Vortrefflich!

Donna Laura.

Allerliebst!

Floretta.

Vorzüglich!

Don Diego.

Es wirkt!

Donna Diana (für sich, ironisch):

Ganz hübsch! Doch etwas abgeschmackt.

(Don Gaston nimmt den Platz Don Louis ein, während dieser etwas schüchtern an die Stelle des Ersteren tritt.)

Don Louis (zu Donna Diana):

Erfahrung lehrt, die Liebe räche sich,  
An dem, der sie verschmäht. Verzeih! Doch  
scheint,

Es fast, du trauest dir nicht ganz.  
Warum entziehst du dich der Liebe Werben?  
Lass uns in heit'rer Fehde dir begegnen.  
Vielleicht, dass Einem es gelingt, dies Herz  
Zu rühren, sich zum Heil und diesem Reiche.

Donna Diana (sehr decidirt):

Ihr wollt's: so habt den Krieg! — Erkenn  
ich gleich  
Die Thorheit dieses Kampfs — entziehen  
will  
Ich mich ihm nicht, doch ihr verliebte Schwär-  
mer habet Acht!

(Während des Vorhergehenden hat sich Donna Diana von den Uebrigen etwas abgesondert, so dass sie jenem gleichsam allein gegenüber steht. Jetzt stellen sich alle (ausser Don Cesar) wieder in einer Reihe ganz vorne auf, u. zw. in folgender Anordnung; Donna Diana in der Mitte, rechts die Männer, links die Frauen).

Donna Diana (für sich):

Nun also habt, was ihr von mir verlangt.  
Doch irrt ihr euch, wenn ihr in dieser Falle  
Zu fangen mich vermeint. Ich stehe fest.  
Doch ihr verliebte Schwärmer, habet Acht!

Donna Laura, Donna Fenisa, Flo-  
retta (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt.  
Doch irrt ihr euch, wenn ihr in dieser Falle  
Zu fangen sie vermeint. Sie ist zu kalt.  
Erkläret ist der Krieg — nun habet Acht!

Don Diego, Don Gaston, Don Louis  
und Perin (für sich):

Das also ist's, was man von ihr verlangt,  
Und hoffen wir gar sehr, in dieser Falle  
Die Spröde endlich doch zu fangen.  
Erkläret ist der Krieg — nun habet Acht!

Donna Diana

(sich erstaunt umwendend zu Don Cesar, der, in  
Gedanken verloren, im Hintergrunde steht):

Doch fast vergass ich Euch! Nun? Ihr, Don  
Cesar,

Ihr sagt mir nichts?

(Don Cesar kommt während des Folgenden langsam nach vorne, hier mit Donna Diana die Mitte der Gruppe einnehmend.)

Don Cesar

(nachdem er seine Erregung unterdrückt, gleichgiltig):

Nie werd' ich lieben; doch  
Geliebt auch mag und will ich niemals  
werden.

Perin (Hände reibend für sich):  
Vorzüglich!

Donna Laura, Donna Fenisa, Floretta.  
Ausgezeichnet!

Don Diego, Don Gaston, Don Louis.  
Unerklärlich!

Donna Diana (in merklicher Verwirrung):  
Ihr macht den Hof mir also ohne Liebe?

Don Cesar (kalt):  
Und warum nicht?

Donna Diana (lebhaft):  
Doch warum thut Ihr es?

Don Cesar  
Euch meine Achtung zu bezeugen!

Donna Diana (im höchsten Erstaunen):  
Ha!

(sämtliche Männer sondern sich nach links, die Frauen nach rechts ab):

Donna Diana (zu den Frauen gewendet):  
Was meint Ihr? Gilt es hier der Frauen  
Ehre?

Bestrafen will ich diesen eitlen Stolz.

(Es ist mittlerweile dunkel geworden. Der Mond  
beleuchtet durch eine seitliche Oeffnung die Scene.  
Vom Hintergrunde her Fackelschein. Es schlägt  
8 Uhr.)

Chor der Masken (hinter der Scene):  
Heraus zu Maskenspiel und Scherz!

Perin

Der Carneval beginnt!

Sie rufen uns zu Maskenspiel und Scherz.

Donna Diana (mit Schwung):

Auf! Gesellig werde nun  
Die Freude! Lasst Musik und Tanz beginnen  
Und mit der Masken bunter Lust sich  
mengen.

Erlaubt sei List und Schmeichelkunst,  
Womit das Herz der Schönen man gewinnt.  
Erproben soll ich mein und Euer Selbst-  
vertrauen.

Und ob der Preis dem Mann gebühret, ob  
den Frauen.

Donna Laura, Donna Fenisa, Floretta,  
Don Diego, Don Louis, Don Gaston,

Perin (für sich):

Erfahren wird sie bald der Liebe Macht:  
Erkläret ist der Krieg — nun habet Acht!

Don Cesar (für sich):

So sei es denn gewagt! Bald ist's vollbracht:  
Erkläret ist der Krieg — Herz, habe Acht!  
(Alle ziehen sich langsam [ohne sich umzukehren]  
nach verschiedenen Seiten zurück. Perin und Flo-  
retta bleiben einige Augenblicke stehen.)

Chor der Masken

(hinter der Scene ganz von ferne):

Heraus zu Maskenspiel und Scherz!

(Wenn die Bühne leer ist, laufen Perin und Floretta  
von entgegengesetzten Seiten noch einmal in die  
Mitte der Bühne).

Perin und Floretta

(mit komisch übertriebener Geberde sich gegenseitig  
drohend):

Nun habe Acht!

(Sie laufen schnell nach entgegengesetzten Seiten  
ab. Der Vorhang fällt langsam.)

(Ende des ersten Actes).

---

## II. Act.

Garten mit reicher, südlicher Vegetation. Dichte Baumgruppen, Statuen. Reicher Blumenflor. Festliche Beleuchtung durch Lampions etc. Links vorne Portal des Schlosses, resp. Eingang in den Tanzsaal; darüber ein Balkon. Rechts im Vordergrunde am Fusse eines grossen Baumes eine breite niedere Rosenbank. Im Momente, da der Vorhang aufgeht, füllen zahlreiche Masken in den manigfachsten Costümen Fackeln und Lampions tragend, mit dem Gesichte gegen das Portal gewendet, die vordere Hälfte der Bühne.

### I. Scene.

#### Chor der Masken.

(Wie auf ein gegebenes Zeichen, stieben die Masken nach allen Richtungen auseinander und es entwickelt sich ein buntes Treiben.)

#### Ballet (Rosenfest).

(Nach dem Ballet strömen alle durch das Portal in den Tanzsaal.)

### 2. Scene.

Donna Diana, Donna Laura, Donna Fenisa, Floretta. Etwas später Don Cesar und Perin, die im Hintergrunde lauschen. Die Prinzessinen sind in Balltoilette (die Dianens etwas ernster gehalten), Floretta in einem pikanten Maskencostüm. Jede hat zwei Masken und ein Bündel mit Schleifen von allen Farben. Floretten's Bündel ist übertrieben gross).



Donna Diana (für sich):

Ich hab' das Glücksrad so gedreht,  
Dass, was er auch für eine Farbe nennet,  
Er sicher mir doch nicht entgeht.

(Zu den Anderen):

Den Jede wünschet, mag sie wählen,  
Don Cesars Farbe nur lasst mir. —  
Von allen Farben, denk ich, haben wir?

Donna Fenisa.

Ich hab' von allen.

Donna Laura.

Alle hab' auch ich.

Floretta.

Ich auch!

(Das Schleifenbündel in der Luft schüttelend, für  
sich, aber laut):

Perin, diesmal erhasch' ich dich!

Perin (im Hintergrunde):

O weh! das geht, mir scheint, auf mich!

Donna Diana

(zu den Prinzessinen):

Der stolze Thor, er soll mir nicht entrinnen,  
Mit tausend Fäden will ich ihn umspinnen!

Perin

(macht Don Cesar ein entsprechendes Zeichen.)

Don Cesar.

O welch' ein Weib! — An's Werk, mir kocht  
das Blut. (ab).

Donna Fenisa (zu Donna Laura):  
Ich nehme Gaston's Farb'! Bis du's zu-  
frieden?

Donna Laura (zu Donna Fenisa):  
Ja, ja! Wir theilen schwesterlich.  
Nimm ihn. Don Louis bleibt für mich.

Floretta (fröhlich für sich):  
Nehmt, wen ihr wollt! Mir ist mein Theil  
beschieden.

Perin (nach vorne eilend):  
Die Prinzen kommen! Still! Auf Eurerer Hut!

### 3. Scene.

Don Cesar, Don Gaston, Don Louis, in prächtiger  
Ballkleidung, vom Ceremonienmeister des Festes  
eingeführt. Hofbediente Am Balkon die Fanfaren-  
bläser. Die Vorigen.

Donna Diana (zu den Prinzen):  
Zu dieser Zeit ist's hier am Hofe Brauch,  
Dass jede Dame durch das Loos  
Den Ritter, der ihr dient, erhält.  
Jedwede Dame trägt versteckt ein Band,  
Von welcher Farb' es ihr gefällt.  
Der Ritter nennt nun eine Farbe blos,  
Die Dame, deren Farb' er hat genannt,  
Ist sein, so lang die Maskenfreiheit währet,

Ja wollt er auch, er darf nicht schweigen,  
Und auch die Schöne muss sich ihm ge-  
fällig zeigen.

Don Louis (vortretend):

Die Hoffnung ist's, die mich hieher geführt,  
So wähle ich denn ihre Farbe. — Grün!

(Trompetenstoss.)

(So oft eine Farbe genannt wird, entzündet Hofbedienstete auf einem, eigens zu diesem Zwecke construirten Apparate das der Farbe entsprechende bengalische Licht, welches so stark sein muß, daß es die ganze Bühne beleuchtet. Bei »Schwarz« wird die Scene einen Moment lang vollständig verdunkelt.)

Donna Laura

(sucht mit einiger Verwirrung die rechte Farbe und hält eine grüne Schleife empor.)

Grün — hier ist Grün. Ich bin mit Euch  
Don Louis.

(Don Louis lässt sich vor ihr auf ein Knie nieder. Sie befestigt die Schleife an seinem Hut, gibt ihm eine Maske und hebt ihn auf. Don Louis stellt sich neben seine Dame.)

Don Gaston (vortretend):

Die Liebe ist die Meisterin des Glück's,  
Darum verlang' ich ihre Farbe: Roth!

(Trompetenstoss.)

Donna Fenisa

(sucht in sichtbarer Verwirrung die Farbe und zieht sie hervor):

Hier Graf! Ich habe Roth. Ihr seid mit mir.

(Dieselbe Handlung, wie zuvor.)

Floretta.

Nun ist's an dir, Perin. Geschwind die Farbe!

Perin (mit affectiertem Entsetzen):

Ich!? Bis du toll?

Floretta (zu Dianen):

Durchlauchtigste! Perin.

Will keine Farbe fordern.

Donna Diana.

Nein! Nein!

Perin: Verlangen musst du eine Farbe.

Perin.

Ich einem Weibe schön thun? Brr! Die Angst  
Befällt mich, denk ich nur daran. — So  
muss ich?

Im Ernst? Ist keine Hilfe? Nun wohlan!  
Aus Bosheit denn, fordr' ich die Todtenfarbe:  
Schwarz!

Floretta

(sucht mit komischer Verwirrung aus ihrem Bündel  
die schwarze Schleife und hält sie empor):

Hier ist Schwarz! Du bist mein Liebediener.

(Unter komischen Grimassen erhält Perin von Flo-  
retta Schleife und Masken und stellt sich neben ihr  
auf).

Don Cesar.

Der Freiheit und des Gleichmuths Farb'  
ist — Weiss!

Donna Diana (mit verstellter Ueberraschung).  
Ist's möglich? Weiss ist Mangel aller Farbe,  
Und dennoch trifft Ihr.

(Mit Würde.)

Hier ist Weiss, Don Cesar.  
Ich bin mit Euch.

Fanfare.

(Dieselbe Handlung, wie mit Don Gaston und Don  
Louis. Auf einen Wink Donna Diana's gehen alle,  
ausser Don Cesar ab, in den Ballsaal.

#### 4. Scene.

Donna Diana. Don Cesar.  
(Sie stehen in beträchtlicher Entfernung von ein-  
ander.)

Don Cesar.  
Nun halte fest mein Herz!

Donna Diana.  
Don Cesar, Euren Arm! Ihr seid zu lau  
In Eurem Dienst, man sieht zu sehr Euch an,  
Was es Euch kostet, mir den Hof zu machen.  
(Don Cesar nähert sich mit sichtbarer Beklemmung.  
Sie fasst seinen Arm.)

Don Cesar  
(unter der Berührung unwillkürlich aufseufzend).  
Ach!

Donna Diana.  
Was fehlt Euch Prinz.  
(Sie legt ihre rechte Hand auf seinen Arm).

Ihr schweigt? Don Cesar! — Wie?  
So liebt Ihr mich?

(Sie zieht seine Hand an sich.)

Don Cesar.

Liebt' ich Euch nicht, was wär'  
Es sonst, was so mich zittern macht?

Donna Diana.

Ihr sagtet doch  
Unfähig wäret Ihr zu lieben?

Don Cesar (in äusserster Bewegung).  
Ich sagt es, eh' der Todespfeil mich traf,  
Der Pfeil der holden Hand, der mich be-  
rührt, —  
Der tief in's Herz mir drang, sein süßes  
Gift  
Mir in die Seele flössend. O Diana!

Donna Diana (für sich):  
Triumph! — er ist gefallen! —  
(Zu Don Cesar:)

Wie!  
Ihr liebtet wirklich mich und wahr?

Don Cesar (seiner nicht mehr mächtig):  
Du fragst?  
Du siehest mich und fragst? Ich soll es  
nennen  
In Worten, was mir die Gedanken raubt?  
Was meine Brust entzweiet mit dem Haupt,  
Als sollte feindlich sich mein Wesen trennen.

Dein strenger Sinn entzündete die Gluth,  
Doch gab er Kraft mir auch sie zu be-  
kämpfen:  
Nun ist's umsonst. Ich kann sie nicht mehr  
dämpfen:  
Ein milder Blick und weg sind Stolz und  
Muth —  
Ihr künstliches Gebäude steht in Flammen  
Und Mitleid fliehend, stürzet es zusammen.  
(Er wirft sich ihr zu Füßen, und küsst stürmisch  
ihre Hand).

Donna Diana

(stösst ihn rasch zurück und reisst sich los).  
Zurück Unwürdiger! Hinweg! — Wie tief  
Erblick ich Dich jetzt unter mir! Du liebst  
Und thöricht wagst du, mir es zu gestehen!

Don Cesar (schnell aufstehend für sich):  
Elendes Herz! Verrathen hast du mich! —  
Verloren bin ich! Fassung! Fassung jetzt!  
(In diesem Moment hört man die Tanzmusik aus  
dem Ballsaal.)

Don Cesar

(plötzlich mit vollständig veränderten Tone zu  
Donna Diana):  
Prinzessin, ist das Scherz nun, oder Ernst?

Donna Diana.

Ich scherze nicht mit Euch, verliebter Thor!

Don Cesar (lachend):

Verliebt? Ihr glaubt im Ernste mich ver-  
liebt?

O Weibereitelkeit! So gross an Geist  
Und doch so leicht betrogen! — Fürstin  
nein!

Vergessen habt Ihr, was die Pflicht des  
Tages

Mir auferlegt.

Donna Diana (sehr betroffen):

Was sagt Ihr?

Don Cesar.

Die Meisterin

Seh ich verwirrt durch ganz gemeine Kunst.  
Ihr habt Verstellung mir ja selbst gelehrt.  
(Perin steckt lauschend den Kopf durch die halb-  
geöffnete Thüre des Ballsaales. Tanzmusik stärker.)

Donna Diana (mit Wuth, für sich):

Ha, unerhört! Abscheulich! So  
Betrogen mich zu sehen, so verhöhnt.

(Der Kopf Perin's verschwindet wieder. Tanzmusik  
schwächer.)

Don Cesar

(mit kaltem Anstand ihr den Arm bietend):

Prinzessin, man erwartet uns im Saal.

Donna Diana (in äusserster Erbitterung):

Das ist zu viel! Euch keinen Anlass  
Zu weiterer Beleidigung zu geben,



Erlaub ich Euch, sofort mich zu ver-  
lassen.

Don Cesar (etwas beklommen):  
Nehmt meinen Dank für diese Gunst,  
dafür  
Erkenn ich's — Gott mit Eurer Hoheit! (Ab.)

### 5. Scene.

Donna Diana (allein):  
Ist's möglich? Was muss ich erfahren? —  
Ha! —  
Verlacht? Verhöhnt? — Von einem Mann  
verachtet?  
Ich bin vernichtet! Gibt's kein Mittel mehr?  
Das schlimmste, jedes ist willkommen, jedes!  
(Sie wirft sich auf die Rosenbank.)

### 6. Scene.

Donna Diana. Perin.  
Perin (eilig aus dem Portale):  
Was ist das Hoheit? Warum kommt Ihr  
nicht?  
Man fragt nach Euch, man wundert sich,  
man spricht  
Einander in die Ohren.  
Donna Diana (matt):  
O, ich bin  
Nicht wohl!

Perin (mit geheucheltem Mitleid):  
Nicht wohl! — Ach, das sei Gott geklagt.

(Beiseite.)

Das geht ja gut! —

(Laut, indem er sich umsieht):

Wo ist Don Cesar? Sagt!

Donna Diana.

Ach, ich bin so beklemmt — hier in dem  
Herzen.

Perin (sehr besorgt und geschäftig thuend):  
Geschwind den Arzt! Ich laufe nach ihm  
fort!

(Er thut als wollte er forteilen.)

Donna Diana (sich erhebend):  
Bleib' Unerträglicher! Der Zorn ist es, die  
Wuth,  
Dass Cesar widersteht.

Perin (vergnügt bei Seite).

O, es geht gut!

Donna Diana.

Nun hör' Perin! Man sagt mir, dieser Mann  
Von Marmor sei empfänglich für Musik.  
Sag' ihm, er könnte heimlich hier mich  
hören.

Ich geh' indess, so reizend mich zu kleiden  
Und so verführend, als ich irgend kann.

Fenisen schicke mir und Donna Laura,  
Mich zu begleiten auf den Instrumenten.  
In wenig Augenblicken bin ich hier.  
Jetzt suche schnell ihn auf --

(Sie eilt ab.)

Perin (ruhig stehen bleibend):

Ich fliege Hoheit!

### 7. Scene.

Perin (allein):

Ei seht doch! Fein, vortrefflich ausgedacht!  
Warnt' ich ihn nicht, mir wäre für ihn  
bange.

Doch, Fräulein Eva, Ihr vergesst die Schlange,  
Die lauernd hinterm Baume wacht,  
Wie sie im eignen Netz Euch fange. (Ab.)  
Walzer-Zwischenspiel.

### 8. Scene.

Floretta (sich nach allen Seiten umsehend).

Lied\*).

Mütterchen, wenn's in Schlaf mich sang,  
Hatt' ein kleines Liedchen.  
Konnte mich die Jahre lang  
Nicht entsinnen, wie es klang  
Dieses Schlummerliedchen.

\*) Gedicht von Hugo Salus.

Aber jetzt, da voll und rein  
Mich erfüllt die Liebe,  
Fällt mir's wie ein Sonnenschein  
Plötzlich ganz von selber ein,  
Denn es klingt von Liebe:

»Schlafe Kindlein, Kindlein schlaf  
»Dich bewacht die Liebe;  
»Bist Du einmal gross und brav,  
»Bittet Dich der reichste Graf  
»Auf den Knien um Liebe«.

Und nun Mutter lieb ich schlicht  
Einen armen Narren:  
Aber er, er mag mich nicht  
Und er lacht mir in's Gesicht  
Und macht mich zum Narren,  
Und macht mich zum Narren!

### 9. Scene.

Donna Diana, Donna Laura mit einer Viola  
d' Amour, Donna Fenisa mit einer Guitarre. —  
Später Don Cesar und Perin.

Donna Diana (zu Floretta):

Und kommt er, melde mir's im Augenblick.

Floretta.

Wohl, Eure Hoheit!

(Sie geht zurück. Für sich):

Schaut, was wird das nun?

Donna Diana (zu den Prinzessinnen):  
Und wär' er von Porphyrr, ich will ihn  
beugen!

Donna Laura.  
Der Anzug denk ich, sollte Wirkung thun.

Floretta (eilig):  
Sie kommen, Durchlaucht, Cesar und Perin.

Donna Diana (zu den Prinzessinnen):  
Setzt Euch geschwind und thut wie Ihr  
schon wisst,  
Wir fangen an, wenn er ganz nahe ist.

(Sie setzen sich auf die Rosenbank. Donna Diana in einer malerischen Stellung, halb liegend, zwischen den Muhmen. Mittlerweile werden Don Cesar und Perin im Hintergrunde sichtbar. Kurzes Präludium der Viola d' amour.)

Perin (leise zu Don Cesar):  
Nur Muth! Voraus gewarnt ist halbge-  
wonnen.

Don Cesar.  
O Freund, wie kann ich sie in diesem Anzug  
sehen,  
Und all dem Reiz, dem Zauber wieder-  
stehen?

Perin.  
Die Augen weg! Die Finger in die Ohren!  
Gleichgiltig sag' ich; sonst seid ihr verloren!  
(Während des Vorigen sind sie, fortwährend die  
Bäume, Blumen, Statuen etc. betrachtend, nach  
vorne gekommen.)

Donna Diana (singt, die Muhmen begleiten):  
R o m a n z e\*).

»Mohr Alcaide, Mohr Alcaide  
Mit dem Barte grau und dicht,  
Dich zu greifen heischt der König.  
Weil die Burg Alhama fiel.«

Don Cesar (umkehrend):  
Mir folgt dies Bild im Wachen wie im  
Traume.

Perin (ihn zu einer Baumgruppe führend):  
Nun gut: so träumt, es säss' auf diesem  
Baume.

(Sie gehen gegen den Hintergrund zu. Perin spricht  
leise und eifrig mit ihm.)

Donna Diana  
(die Don Cesar öfters beobachtet hat, etwas  
gereizt zu den Muhmen):  
Er wendet sich auf diese Seite nie. —  
Ihr stört mich nur. Lasst nun allein mich  
singen.

(Singt ohne Begleitung.)  
»Heischt der König mich zu greifen,  
Weil die Burg Alhama fiel,  
Mag nach seiner Macht er schalten,  
Aber schuldig bin ich nicht.«

Donna Fenisa.  
Gebt Acht, er sieht sich um.

---

\* Aus dem Romanzero von E. Geibel und  
A. F. Schack, Stuttgart, Cotta 1860.

Donna Diana

(sich unterbrechend leise zu Floretta):

Hatte er sich umgewendet?

(Singt weiter.)

Floretta (zu Diana):

Nicht mehr, als ein Stück Holz.

Donna Laura.

Wie fest gebannt

Sieht er dorthin.

Donna Diana (erhitzt):

So konnt' er mich nicht hören. —

Spielt alle mit. Er muss hieher sich kehren.

(Singt von den Muhmen begleitet und während des Gesanges ihre Ungeduld verrathend. Don Cesar und Perin kommen, fortwährend den Garten bewundernd, wieder nach vorne.)

»Denn ich war hinaus nach Ronda  
Wo mein Mühmlein Hochzeit hielt,  
Und verliess Alhamas Veste  
Wohlbewehrt und wohlbeschirmt.

Hat der König sie verloren,  
Ich verlor, was sie enthielt:  
Mein Gemahl und meine Kinder,  
Die ich allzumeist geliebt.«

Don Cesar

(vorne, doch abgewendet von Diana zu Perin):

Der Park ist trefflich angelegt, Perin!

Sieh diese Blumen. Sieh! Der Nelkenflor!

Donna Diana (sich unterbrechend):  
Was hör ich? Redet er in Träumen?  
(Singt weiter).

Donna Laura und Donna Fenisa  
(ohne aufzuhören zu spielen):  
Die Blumen lobt er und sieht uns nicht an.

Don Cesar.  
Wie viel Geschmack! Die Gruppe hier von  
Bäumen,  
Und jener Rasen — Sieh nur hin! Wie  
schön!

Floretta.  
Und dieser Klotz Perin thut auch, als wäre  
Ich gar nicht hier. Nicht auszustehen, auf  
Ehre!

Donna Diana (sich unterbrechend):  
Von einem Rasen spricht er und von  
Bäumen.  
(Singt weiter).

Donna Laura und Donna Fenisa  
(ohne aufhören zu spielen):  
Da ist Don Louis doch ein anderer Mann!  
Don Gaston

Donna Diana (sehr gereizt):  
Er hat gewiss mich nicht gesehn. Geh' hin,  
Floretta, sag', dass ich im Garten bin.



Floretta (zu Don Cesar):

Don Cesar! Habt Ihr nichts gehört?  
Die Fürstin ist im Park und sah Euch  
eben.

Don Cesar

(wie aus seiner Träumerei zu sich kommend):

Wie, meine Kleine? — Die Prinzessin hier?

(Zu Perin):

Du wusstest, dass sie kommt, und sagtest  
mir

Kein Wort, Perin?

(Zu Floretta):

Entschuldigt mein Vergehen  
Bei der Prinzessin, es geschieht nicht gerne.  
Ihr seht: ich selbst bestrafe mich dafür,  
Indem ich mich sogleich entferne.

(Er macht eine Verbeugung in der Richtung gegen  
Donna Diana und geht eiligst ab. Floretta steht  
erstaunt. Perin reibt sich vergnügt die Hände.)

Donna Diana (aufspringend):

Er geht! O Himmel!

(Ihm erzürnt nachrufend):

Prinz! — Don Cesar! — Bleibt! —

(Sie steht einige Zeit, wie betäubt. Zu den Anderen:)

Geht Alle! Geht zum Fest! — Lasst mich  
allein. —

10. Scene.

Donna Diana

(allein, in dumpfen Brüten, unbeweglich).

Ist's wahr? Dies konnte mir geschehn?  
Verhöhnt bin ich von einem jungen  
Thoren?

Hab ich mich selbst und meinen Stolz  
verloren?

(In Wuth ausbrechend.)

Ha! Rache muss ich an ihm nehmen. —  
Erfahren soll man, dass ich noch Diana bin;  
Dez Stolzes Uebermuth will ich bezähmen —  
Ja, oder sterben in dem Unternehmen!

(Sie stürzt ab.)

(Man hört einen Moment die Ballmusik aus dem  
Tanzsaal. Der Vorhang fällt zuerst langsam, dann  
sehr rasch.)

Ende des zweiten Actes.

---

### III. Act.

Intimes Vorgemach des Ballsaales mit mehreren Thüren. Rechts vorne ein kleines Etablissement durch Blattpflanzen und andere Arrangements gegen die übrige Scene abgegrenzt, so dass derjenige, welcher sich darin befindet, wohl vom Zuschauerraum, aber nicht von der Bühne aus gesehen werden kann. Ueppige Ausstattung. Lauschige Winkel. Manigfaltige Sitzgelegenheiten. Teppiche. Portièren etc. Eine Ampel verbreitet ein lauschiges Halbdunkel. Nach Mitternacht.

#### 1. Scene.

Perin.

(langsam und nachdenklich aus einer Thüre gegen den Vordergrund schreitend):

Gesetzt, dies hier wär' eine Komödie —  
Und diese schöne Dame bliebe  
Mit all dem Stolze der Philosophie  
Zuletzt nicht hängen in dem Netz der Liebe:  
So wüsst ich selbst nicht, was ich sagen  
sollte,

Als dass der Dichter nun einmal nicht wollte,  
Dass seine Heldin sich verliebe.

Ja, ja, Madame! Ihr kennt Perin noch nicht!  
Er hat schon längst Euch, eh' ihr ihn durch-  
schaut.

(Im veränderten Tone):

Spielt Kinder nur mit Amor blinde Kuh,  
Die Mäuschen sieht man so mit einer Katze  
scherzen.

Ein artig Spiel: Doch, ach, in einem Nu  
Ist es um euch gescheh'n und eure Herzen.  
Spielt Kinder nur mit Amor blinde Kuh.

(In ausgelassene Freudigkeit übergehend):

Ich spiele mit.

(Während des Folgenden marquirt Perin, indem er sich rasch eine Augenbinde improvisirt und mit grösster Beweglichkeit hin und her läuft, in übermüthiger Weise ein Blindekuhspiel mit fingirten Personen):

Hab' ich!? — Nein! —

Hab' ich dich!? Ja! — Floretta ich halte  
dich! —

Narrenlied\*)

Die Narrenglöcklein klingen  
Tag über mir in's Ohr,  
Sie klingen und sie singen:  
Wer liebt, der ist ein Thor;  
Ein Narr, wem Lieb' die Ruhe raubt  
Und der an Mädchentreue glaubt!

Doch in der näch'tgen Stille,  
Da klingelt's mir im Ohr:  
Zu lieben ist dein Wille,  
Greif zu und sei kein Thor;  
Wenn stets die Liebe Narren schuf,  
So ist die Liebe dein Beruf.

Ich will die Glöcklein fragen:  
Soll ich verliebt sein? Sprecht.

\*) Gedicht von Hans Salus.

Was sie auch immer sagen,  
Mir ist die Antwort recht,  
(Wackelt mit dem Kopfe in bejahender Bewegung,  
dass die Schellen klingeln.)

Sie klingeln „Ja“ und „Ja“: o Glück  
Nun ist besiegt mein Geschick!

Doch halt! Erst will ich fragen,  
Ob sie auch Liebe fühlt; ✓  
Ihr müsst mir Glöcklein, sagen,  
Ob sie mit mir nicht spielt.  
(Wackelt mit dem Kopfe, dass die Schellen klingeln  
aber in verneinender Bewegung).

Was klingelt ihr, ich horche fein.  
Sie spielt mit dir nicht, nein und nein!

Ihr klugen Narrenschellen  
Habt Dank und tausend Dank  
Für euren sonnenhellen  
Und weisen Schicksalssang:  
Sie liebt mich Narren, es ist klar:  
Ob je ein Weiser sel'ger war!  
(Stürmt ab).

## 2. Scene.

Don Louis (hinter der Scene):

Ständchen.

Darf ich meine Liebe zeigen?  
Muss ich Laura sie verschweigen?

Holde Laura, sag es mir.  
Wollt ich sie dir auch nicht klagen:  
Dieses Bangen, dieses Zagen  
Mein Verstummen sagt es dir.

Wenn ich schweige, wenn ich weine,  
Ist es Laura, die ich meine,  
Laura, Laura, für und für.

Donna Diana

(die während des Schlusses des Ständchens von  
rechts hereinstürzt):

Ist es wohl auszuhalten? — Geh' ich dort,  
So hör ich Cloens schöne Augen feiern;  
Von Lida's Ruhm ertönt ein zweiter Ort:  
Gleich d'rauf hör' ich ein Lied von Donis  
leiern;

Von Lauren kräht man hier. Wohin soll  
ich entweichen

Und wie mich retten vor den Narrenstreichen?

(Sie will schnell nach links ab, bleibt aber, wie in  
Verzweiflung stehen, als ihr auch von dieser Seite  
Gesang entgegentönt.)

Don Gaston (hinter der Scene):

Lasst Fenisen's Ruhm ertönen!

Chor (ebenso):

Lasst Fenisen's Ruhm ertönen!

Don Gaston.

Die der Phönix ist der Schönen.

Chor.

Die der Phönix ist der Schönen.

Donna Diana

(umkehrend und sich die Ohren zuhaltend).

Noch einmal! — Ach! Wohin soll ich mich  
flüchten?

(sie geht in den abgesonderten Raum und wirft sich  
auf eine Chaise longue.)

Don Gaston und Chor.

Wie der Phönix sich nur gleichet,  
So Fenisen euch erreicht,  
Keine Schönheit der Natur.  
Und es tödten ihre Blicke,  
Doch das Leben kehrt zurücke,  
Blickt sie einmal freundlich nur.

Donna Diana (mit übertriebener Ironie):  
Erstaunlich witzig und galant!

Don Gaston.

Lasst Fenisen's Ruhm ertönen!

Chor.

Lasst Fenisen's Ruhm ertönen,  
Die der Phönix ist der Schönen.

Donna Diana (bitter):  
Noch einmal! — O, wie fein, wie zierlich!

### 3. Scene.

Don Louis mit Donna Laura, Don Gaston mit Donna Fenisa, Perin und Floretta kommen Arm in Arm, zärtlich schäckernd und scheinbar zufällig von verschiedenen Seiten. Sie schielen öfters nach dem abgesonderten Raum, in welchem sich noch immer Donna Diana befindet und machen sich entsprechende Zeichen.

Perin (leise zu den Anderen):

Sie merkt auf uns.

(Alle geben sich die Hände und schreiten nach dem Tacte der Musik, wie zum Angriffe, in einer Reihe bis an die Rampe vor.)

Zum Angriff ist jetzt Zeit.

Don Louis, Don Gaston, Donna Laura,  
Donna Fenisa und Floretta.

Gebt Acht! Wir woll'n sie necken nach der  
Kunst.

Donna Diana (aufmerksam geworden):

Was seh' ich? Ha! Und auch Perin dabei.

(Während des folgenden kurzen Ritornells knieen die Männer vor ihren Damen zu gleicher Zeit nieder, sowie überhaupt während des Folgenden alle Bewegungen, wie auf Commando, gleichmässig ausgeführt werden, so dass dadurch eine heitere, aber nicht lächerliche Wirkung erzielt wird.)

Don Louis, Don Gaston, Perin

(jeder zu seiner Dame):

Das Glück war heut mir hold, doch wenn's  
nur Laura  
wenn's Fenisa wäre



wenn's Floretta,  
Wozu bedürft' ich noch des Glückes Gunst?  
Donna Laura, Donna Fenisa, Floretta  
(jede zu ihrem Erwählten):  
Der Tag macht Euch galant, man muss ge-  
stehen.

Die Männer

(wie früher.)

Lasst ihn vorüber sein, Ihr werdet sehen,  
Dass wahr und dauernd ist, was ich Euch  
sage.

(aufspringend mit Feuer.)

Nur Eurer Schönheit, dankt Ihr's, nicht dem  
Tage,

dass { Louis } sich { Laurens } Slave  
{ Gaston } { Fenisens }  
{ Perin } { Florettens }  
nennt.

Die Frauen.

Ich glaubt' Euch gern, doch schmeichelt Ihr  
zu sehr.

Die Männer.

Seid minder schön, so will ich mäss'ger  
sprechen.

Die Frauen.

Ich duld' nicht mehr, dass man an mir sich  
übe,  
Im Schmeichelwort und in der Sehnsucht  
Blick.

Die Männer.

Die Maske fällt vom Angesicht, die Liebe  
Bleibt tief im Busen wurzelfest zurück.

Donna Diana (bitter):

Das schwimmt ja ganz in einem Meer von  
Glück.

Die Frauen.

Sag', liebst du wirklich mich und wahr?

Don Louis.

O, Laura.

Don Gaston.

Fenisa.

Perin.

Floretta.

Die Männer.

Ich liebe dich!

Die Frauen.

Du liebst mich!?

(Sie fallen einander um den Hals. Nachdem sie eine  
kleine Weile so stehen geblieben, geht jedes Paar,  
nachdem es schalkhaft nach Dianen geschieht, lang-  
sam ab.)

Donna Diana.

So liebt denn Alles — und nur ich allein —

#### 4. Scene.

(Don Cesar kommt langsam, in tiefe Gedanken versunken von rechts. Er geht über die ganze Bühne und wird von Diana erst angerufen, als er im Begriffe ist, durch die gegenüberliegende Coullisse wieder abzugehen. Später Perin.)

Donna Diana (Cesarn erblickend):

Ich will das letzte noch an ihm versuchen,  
Das schärfste Gift: die Eifersucht.

(Ihm nachrufend):

Don Cesar!

Don Cesar

(aus tiefen Gedanken erwachend):

Habt Ihr gerufen, Durchlaucht?

Donna Diana.

Hört, Don Cesar:

(sie ist mittlerweile aus dem abgesonderten Raume hervorgekommen und stellt sich in der Mitte des Vordergrundes auf. Don Cesar in beträchtlicher Entfernung von ihr. Das Folgende spricht sie mit erkünsteltem Gleichmut):

Die Gründe, die so lange ich bekämpft,  
Sie haben endlich über mich gesiegt.

Den Bitten meines Volks, dem Wunsch  
des Vaters

Vermag ich länger nicht zu widerstehn.

Ein Opfer bring' ich diesem Reich: mich  
selbst.

Entscheiden muss ich mich für einen Gatten

So, frei von Neigung, werf ich meinen Blick

Auf Louis, Prinzen von Bearne. —

Don Cesar (erschüttert):  
Ha!

Perin.

(der sich während des Vorigen, von Diana un-  
merkt, hereingeschlichen und sich in nächster Nähe  
Don Cesar's hinter einer spanischen Wand, oder  
einer ähnlichen Deckung versteckt hat. Leise zu  
Don Cesar):

Ein wenig Vogelleim. Wir kennen das.

Donna Diana (für sich):  
Die Wunde ging in's Herz. — Er zittert —  
Ha!

Ich hab gesiegt!

Perin (wie früher, eindringlich):  
Ermannt Euch, Prinz.

Don Cesar (stammelnd für sich):  
Ich bin  
Des Todes.

Perin (wie oben):  
Schämt Euch! Eine Weiberfinte!

Donna Diana (lauernd):  
Prinz, Ihr antwortet nicht? Was will das  
sagen?  
Ihr seid ja ganz bestürzt.

Don Cesar (sich fassend):  
Erstaunt, Prinzessin,  
Das bin ich in der That.

Donna Diana

Erstaunt? Worüber?

Don Cesar.

Wie lange ist es, dass Ihr den Entschluss,  
Von dem Ihr sprecht, gefasst?

Donna Diana (etwas verwirrt):

Erst heute war es

Don Cesar.

Punkt drei? So muss es sein. Denn diese  
Stunde war's.

Genau, wo ich den nämlichen Entschluss  
Gefasst, wie Ihr; und aus denselben Gründen.  
Den Wünschen meines Volkes geb' ich nach  
Und wähle zum Gemahl mir Donna Laura.

Donna Diana (steht erstarrt):

Perin (selig, für sich):

Blitz!

Der Einfall bringt mich selbst um meinen  
Witz.

Don Cesar.

Ich gehe, Euren Vater jetzt zu finden,  
Mir Laura zu erbitten als Gemahl,  
Und Louis, meinem Freund, will ich ver-  
künden,  
Dass Ihr ihn glücklich macht durch Eure  
Wahl.

(Er macht eine ernste Verbeugung und geht nach  
links ab.)

Perin

(der sich zurückgezogen und Don Cesar vorbeigelassen hat):

Jetzt gib ihr Zeit! Die Scham muss sie bezwingen,

Wir lassen jetzt die letzte Mine springen.  
(Hüpft ab).

### 5. Scene.

Donna Diana

(aus ihrer Erstarrung erwachend).

Ist dieses Feuer in der Brust die Liebe?

Nein, nimmermehr! Ich kann, ich wills nicht glauben.

Den edlen Stolz, man soll ihn mir nicht rauben,  
Dass ich unfähig bin gemeiner Triebe.

Doch was ich fühle, muss ich es nicht glauben? —

Weh mir! Nicht zweifeln darf ich. Ja, ich liebe!

Was mich ergreift im tiefbewegten Herzen,  
Es sind der Liebe niegefühlte Schmerzen.

Sie rächt an mir das frevelnde Beginnen,  
Zu spielen nur mit ihren scharfen Pfeilen,

Gefühl zu wecken und es nicht zu theilen,  
Und ihm zur Qual, ein Herz nur zu gewinnen.

Mir schlägt sie Wunden, welche nimmer heilen!

(In Verzweiflung ausbrechend):

Den Uebermüthigen lässt sie entrinnen,

Den ich verfolgt, und auf mich selber wendet

Der Pfeil sich nun, den ich ihm zugesendet.  
(Sie wirft sich mit dem Gesichte auf eine Chaise  
longue und bricht in lautes Schluchzen aus.)

## 6. Scene.

(Dunkelheit. Es schlägt zwei Uhr Morgens.)

Chor (hinter dem Prospect):

Ein Hoch! Ein Hoch!

Prinz Carneval

Ein Hoch! Ein Hoch!

(Bei dem letzten »Hoch« fällt tempo der Prospect  
und es erscheint, grell von Fackeln etc. beleuchtet,  
ein Massenbild, darstellend die Huldigung, welche  
die Masken dem Prinzen Carneval darbringen. Die  
Fanfaren schmettern einen Tusch. Nachdem das  
Bild einen Moment gestanden, ergiessen sich auf  
einen Wink Perins, der mittlerweile herbeigeeilt,  
sämmliche in den Vordergrund):

Chor (ganz im Vordergrund):

Heil Don Diego

Unserem Fürsten

Heil! Heil! Heil!

Don Diego

(zu Don Louis mit einem verstohlenen Blick auf  
Donna Diana):

Nichts auf der Welt kann mich so sehr  
erfreuen,  
Als diese Nachricht, Prinz. Es wird dem  
Reich,  
Wie mir, ein köstliches Juwel in Euch:  
Bearne glänzt in Barcelona's Krone,

Und willig, Prinz, nehm' ich Euch an zum  
Sohne.

(Don Louis macht eine tiefe Verbeugung, bleibt  
aber auf seinem Platze stehen.)

Allgemeiner Chor.

Heil! Don Louis! Heil!

Donna Diana.

Es ist zu spät. — O Himmel! ich vergehe.

Don Diego (zu Don Cesar):

Eu'r Wunsch ist mir genehm, Don Cesar,  
mit Vergnügen

Will Lauren's Hand ich in die Eure fügen.

(Don Cesar verhält sich so, wie früher Don Louis).

Allgemeiner Chor.

Heil! Don Cesar! Heil!

Donna Diana

(macht eine Bewegung, hervor zu treten, zieht sich  
aber schnell zurück, da Don Cesar zu reden anfängt.)

Don Cesar. (Mitte.)

Erlauchter Herr! Ich kam an diesen Hof,

Ein Zeuge von Dianen's Ruhm zu sein,

Zu ihrem Ritter muss ich mich bekennen.

Und soll mich einer Schönen Hand be-  
glücken,

So muss ich von Dianen sie empfangen.

Donna Diana (langsam hervortretend):

Wohlan! Es sei. Jedoch mein Herr und Vater



Wenn ich nun selber mich vermähle —  
Bist Du's zufrieden, welchen ich auch wähle?

Don Diego

(zeigt durch Geberden an, dass er sehr ein-  
verstanden).

Donna Diana.

So sag ich, dass ich dessen Gattin bin,  
Dem es gelang, den Stolz zu überwinden  
Durch Stolz.

Don Cesar (lebhaft sich ihr nähernd):  
Und wer ist der beglückte Mann?

Donna Diana.

Du fragst? — Du selbst bist es, Tyrann:  
(Sie sinkt an seine Brust. In diesem Momente be-  
geben sich auch die Prinzen und Perin zu ihren  
entsprechenden Bräuten. Don Diego segnet hoche-  
freut die Paare und schüttelt Perin die Hände).

Schlussgesang.

Allgemeiner Chor.

Das Fest ist aus,  
Die Liebe siegt.  
Das Herrscherhaus  
Ist nun beglückt.  
Preiset den Herrn,  
Der's so gefügt,  
Der alle uns  
So hoch beglückt!  
Ein Hoch dem Herrscherhaus!  
Hoch! Hoch! Hoch!

(Der Vorhang fällt rasch).

Ende.



730/48  
29

721

Druck von D. Kuhl in Prag.

2. NOV. 1995

731.

290

25 03280 3 031

